

Museumspädagogisches Konzept

Lern- und Erlebnisort Schokoladenmuseum

Das Schokoladenmuseum ist ein vielseitiger und interaktiver außerschulischer Lern- und Erlebnisort. Vom Anbau des Kakaos, über die Herstellung der Schokolade, bis hin zur 5.000-jährigen Kulturgeschichte, Fairer Handel und Nachhaltigkeit wird kaum ein Thema außer Acht gelassen.

Ein Besuch im Schokoladenmuseum ist eine sinnvolle Ergänzung zum Schulunterricht und motiviert zum selbstständigen Lernen. Hier wird nicht nur der Intellekt angesprochen, sondern auch alle Sinne des Menschen: Seh-, Hör-, Fühl-, sogar Riech- und Schmeckerlebnisse sind möglich.

Das Schokoladenmuseum bietet durch seine räumlichen Gegebenheiten einzigartige Lernmöglichkeiten. Die Umgebung ist lebendig, multisensorisch und emotional. Fächerübergreifendes, entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen ist möglich. Für Kinder und Jugendliche bedeutet ein Besuch im Schokoladenmuseum Lernen ohne Anstrengung, mit Spaß und ohne Druck von außen.

Welche Inhalte bieten wir?

Wir nehmen unsere Besucherinnen und Besucher mit auf eine Entdeckungsreise in die Heimat des Kakaobaums. Sie lernen die Besonderheiten der Tropen kennen und erfahren, warum die Artenvielfalt der tropischen Regenwälder für die gesamte Menschheit wichtig ist. Ein begehbare Tropenhaus macht das feucht-warme Klima hautnah erlebbar und Kakaobäume können in ihrer natürlichen Umgebung betrachtet werden.

Die Ausstellung informiert anschaulich über den weltweiten Anbau des Kakaos, die Ernte und den langen Weg der Bohnen nach Europa. Im Fokus steht dabei die Lebenssituation der Kakaobauern. Kakaoanbau und Schokoladenherstellung stehen aktuell vor zahlreichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Problemen. Die Bewältigung dieser Herausforderungen wird innerhalb von Wirtschaft und Zivilgesellschaft lebhaft diskutiert.

Das Schokoladenmuseum beteiligt sich an dieser Diskussion und informiert seine Besucherinnen und Besucher über die schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und Kakaobauern, die ökologischen Folgen des Kakaoanbaus sowie die ungleichen Machtverhältnisse auf dem internationalen Kakaomarkt. Dabei soll es aber nicht bei der reinen Problembeschreibung bleiben, sondern gemeinschaftlich nach Lösungsmöglichkeiten für die bestehenden Probleme gesucht werden. Aus diesem Grund

stellt das Museum bestehende Initiativen und Organisationen vor, die sich einem nachhaltigen Kakaoanbau verschrieben haben.

Eine Besonderheit innerhalb der Ausstellung ist die „gläserne Fabrik“ des Museums. Hier kann die Schokoladenherstellung hautnah erlebt werden. Besucherinnen und Besucher erfahren, welcher Aufwand mit der Herstellung von Schokolade verbunden ist und welches Fachwissen dafür erforderlich ist. Dabei wird deutlich gemacht werden, dass Schokolade ein Genussmittel ist, dessen Konsum in Maßen erfolgen sollte. Stattdessen sollte mehr auf die Qualität und Nachhaltigkeit der Schokolade geachtet werden.

Wir bieten unseren Besucherinnen und Besuchern darüber hinaus eine spannende Entdeckungsreise durch die 5.000jährige Geschichte der Schokolade von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Anhand von über 2.000 historischer Objekte werden die vielfältige Verwendung der Schokolade in Altamerika sowie ihr allmählicher Wandel vom Luxusgetränk des europäischen Adels zum Konsumgut für jedermann informativ und anschaulich dargestellt.

Dabei gehen wir verschiedenen zentralen Fragen nach, die sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung ziehen. Wie wurde Schokolade in den vergangenen Jahrhunderten zubereitet? Wo wurde sie verkauft? Zu welchen Anlässen wurde Schokolade konsumiert? Wie wurde für Schokolade geworben? Wie veränderte sich die Schokoladenherstellung im Laufe der Zeit? Dabei versuchen wir unseren Besucherinnen und Besucher immer auch die historischen Hintergründe heutiger Gegebenheiten zu zeigen. Welche Auswirkungen hatte der Kolonialismus auf die Struktur des heutigen Kakaoanbaus? Warum wird Kakao heute überwiegend in Westafrika angebaut obwohl er eigentlich aus Südamerika stammt?

Wir verstehen die Inhalte unserer Ausstellung und unseres Bildungs- und Vermittlungsprogramms keinesfalls als etwas Statisches und für immer Festgelegtes. Vielmehr greifen wir regelmäßig neue Fragestellungen und Erkenntnisse auf, um unsere inhaltliche Ausrichtung beständig weiterzuentwickeln. Dabei versuchen wir geschichtliche und aktuelle Themen miteinander zu verknüpfen.

Unsere Angebote?

Die interaktiven Führungen und Mitmachangebote des Museums richten sich an alle Schulstufen und Schularten. Sie sind handlungsorientiert und dialogisch aufgebaut. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler sind sie entweder auf überschaubare Themenkreise beschränkt oder beziehen sich auf zeitlich und inhaltlich komplexere Zusammenhänge, die auch den Transfer von Vorwissen benötigen. Bei der Zielgruppe der Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung ist das Einbeziehen der nicht eingeschränkten Sinne wichtig. Derzeit besteht ein Angebot für Sehgeschädigte, bei dem das haptische Erleben im

Vordergrund steht. Für Hörgeschädigte kann zur Übersetzung der Führung eine Gebärdendolmetscherin vermittelt werden. Für Seniorinnen und Senioren bieten wir ein Außer-Haus-Angebot, bei dem wir in die entsprechenden Senioreneinrichtungen gehen.

Wenn sprechen wir an?

Das Schokoladenmuseum hat als privates Museum keinen offiziellen Bildungsauftrag. Trotzdem versteht es sich als Bildungsort für unterschiedliche Zielgruppen. Der Besuch des Schokoladenmuseums soll für jeden Menschen ein Erlebnis und Gewinn sein, unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung oder Herkunft. Das Thema Schokolade ist unsere Leidenschaft. Aus dem Anspruch heraus, diese Leidenschaft mit unseren Besuchern zu teilen, gestalten wir unsere Ausstellung und schaffen darüber hinaus ein vielfältiges Programm aus Führungen, Schokoladenkursen und Verkostungen.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Besucherinnen und Besucher sind uns bewusst. In der Gestaltung unseres Programms bzw. der einzelnen Angebote versuchen wir diesen gerecht zu werden.

Wie werden Inhalte vermittelt?

Im Mittelpunkt steht die personale Vermittlung. Durch den direkten Kontakt kann die Museumspädagogin/der Museumspädagoge die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Gruppe gut einschätzen und die Führung entsprechend gestalten. Die personale Vermittlung ist handlungsorientiert und möchte alle Sinne ansprechen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der museumspädagogischen Angebote des Schokoladenmuseums sollen angeregt werden, Sachverhalte selbst zu entdecken und mit anderen inhaltlichen Aspekten zu verbinden.

Durch seine Ausstellung und sein Bildungsangebot vermittelt das Schokoladenmuseum fächerübergreifendes und fächerverbindendes Wissen. Biologie, Geografie oder Sozialwissenschaften sind nur einige Beispiele für Fächer, die angesprochen werden. Die museumspädagogische Arbeit des Schokoladenmuseums zielt aber nicht nur auf die Vermittlung von Wissen, sondern auch auf die Förderung von verschiedenen Bildungskompetenzen. So werden Schülerinnen und Schüler ermuntert, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Herausforderungen zu finden, wie beispielsweise für die prekäre Lebenssituation der Kakaobäuerinnen und Kakaobauern.

In diesem Zusammenhang werden auch soziale Kompetenzen gefördert, indem Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, Probleme zu diskutieren, Lösungsmöglichkeiten vorzuschlagen und argumentativ zu unterlegen. Für alle Bildungsangebote ist es von großer

Bedeutung, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Meinungen, Ideen und Vorschlägen selbst einbringen können.

Wo findet die Bildungs- und Vermittlungsarbeit statt?

Die museumspädagogische Bildungsarbeit findet größtenteils in der Dauerausstellung des Schokoladenmuseums statt. Dort stehen zahlreiche Abbildungen, Exponate und interaktive Ausstellungselemente für die inhaltliche Vermittlung zur Verfügung. Bestandteil der Führungen ist ein Besuch der Schoko-Schule, ein abgetrennter aber einsehbarer Raum. Dort können kleinere Verkostungen oder andere handlungsorientierte Aktionen durchgeführt werden. Außerdem können verschiedene Materialien in die Hand genommen und untersucht werden. Für kleinere Gruppen steht ein kleinerer Veranstaltungsraum (Salon) zur Verfügung, für größere Gruppen, beispielsweise im Rahmen von Tagungen steht ein weiterer Veranstaltungsraum (Bel Etage) zur Verfügung.